

# Zwielichtbande- Hass mich

## Itachi x Sasuke

Von Turiana

### Kapitel 9: Vermisst

*>Ich werde in die Tannen geh´n,  
dahin, wo ich sie zuletzt geseh´n.  
Doch der Abend wirft ein Tuch aufs Land,  
und auf die Wege hinterm Waldesrand.  
Und der Wald, er steht so schwarz und leer,  
-weh mir, oh weh!-  
und die Vögel singen nicht mehr.<  
Rammstein- ohne Dich*

Itachi war unruhig. Er ahnte, dass etwas nicht stimmte, doch was es genau war wusste er nicht. Nur, das Sasuke etwas zugestoßen sein musste. Aber dann hätte Meizu ihn angerufen. Nicht nur er, auch Sasuke hätte sich gemeldet.

Vielleicht wurde er ja verrückt, weil er Angst hatte, zu leichtsinnig zu sein mit Sasukes Wiedereingliederung. Seufzend klopfte er an die große Tür und war froh, dass Karin ihm sofort öffnete.

„Ihr Onkel ist im Arbeitszimmer“, sagte die rothaarige mit einer respektvollen Verbeugung.

Itachi brummte nur und ging sofort in besagten Raum. Madara stand am Fenster und sah hinaus, wandte sich ihm dann aber sofort zu, als die Tür hinter Itachi ins Schloss fiel. Er wirkte ernst.

„Du bist nicht ohne Grund hier, oder?“, wollte der ältere Mizu wissen.

Itachi schüttelte den Kopf. „Ich mache mir Sorgen“, gestand er, während er an die Seite seines Onkels trat. „Ein dummes Gefühl, nicht mehr, aber ich habe Angst das Sasuke etwas passiert ist.“

„Den ich noch nicht einmal kennen gelernt habe“, warf Madara spitz ein.

Seufzend lehnte sich der jüngere der Beiden gegen die kalte Fensterscheibe. „Es ist seiner Sicherheit wegen.“

„Ich weiß“, brummte sein Onkel. „Aber wie soll ich ihn schützen, wenn ich nichts weiß von ihm? Kisame war hier, Itachi. Und er hat seltsame Fragen gestellt bezüglich eures momentanen Versteckes. Ich konnte ihm zwar nichts sagen, aber meiner Meinung nach solltest du das wissen.“

Besorgt starrte Itachi auf den Schreibtisch voller Akten. Fälle. Madara war Richter, irgendwie Gut und Böse in einem. Aber es gab ja auch gar nichts rein Böses. Nur Licht und Schatten.

Sasuke war das Licht, aber er hatte auch seine Schatten.

„Kisame ist seltsam. Ich bin mir nicht sicher, ob er Sasuke damals nicht aus Eigennutz in Sicherheit gebracht hat wegen Fugaku“, gab Itachi zu bedenken.

Madara schnaubte. „Meizu würde dir aber Bescheid geben, wenn etwas passiert wäre. Er weiß von deinem Misstrauen Kisame gegenüber, das hast du selbst gesagt.“

Der Angesprochene brummte nur zustimmend.

Einige Zeit lang schwiegen sie, aber Madara nahm die Unruhe seines Neffen wahr. Er sah das Zittern der schmalen Hände, Itachis gerunzelte Stirn. Er wartete. Itachi wartete, hoffte auf einen möglichen Anruf Meizus. Madara wusste es auch, ohne dass ihm das gesagt wurde. Er kannte seinen Neffen, hatte sich so lange um ihn gekümmert, bis Itachi ausgezogen war- zurück in sein Elternhaus zog.

Der Anwalt wartete noch einige Zeit, dann fragte er Itachi, ob der einen Tee wollte.

Im selben Moment klingelte Itachis Handy, das der jüngere Mizu auf den beladenen Schreibtisch gelegt hatte. Madaras Worte waren nun wichtig für Itachi, er griff nach dem Handy, als könnte es weglaufen wollen, und nahm den Anruf ungeduldig entgegen.

„Ist was passiert?“, fragte er laut.

Zu laut.

Er schien krank vor Sorge.

In Wirklichkeit war er mehr als krank vor Sorge- sterbenskrank, verrückt. Wegen eines dummen Gefühls. Wieso hatte er seine Gefühle nicht damals bei all den Morden verloren? Dann hätte Sasuke nicht gelitten. Müsste nicht leiden. Er wäre damals einfach gestorben, ohne zu begreifen, dass er das tun würde.

Ohne Itachi den Kopf zu verdrehen, bis alles Denken und Handeln auf das Wohl des Jungen, der nun ein Mann und noch schöner geworden war, auszurichten.

„Ja, Herr Mizu“, ertönte leise Meizus Stimme aus dem Hörer. „Herr Uchiha ist verschwunden.“

Itachis Herz blieb beinahe stehen bei diesen Worten. „Wie kann er verschwunden sein?“, bellte er ins Mobiltelefon.

Meizu räusperte sich. „Wir vermuten, dass er über den Balkon weggelaufen ist. Es tut mir leid, ich hätte ihn nicht alleine mit Herrn Namikaze lassen sollen.“

Die tiefe Stimme des älteren Leibwächters triff vor Kummer.

„Wieso?“, wollte Itachi leise wissen.

„Herr Uchihas Balkontür und das Fenster waren geschlossen wie alle Fenster im oberen Stockwerk. Der junge Herr war mit Herrn Namikaze zusammen in seinem Zimmer alleine. Und Herr Namikaze ist irgendwann gegangen, es ist mir nicht weiter aufgefallen, Herr Mizu. Es tut mir leid.“

Itachi schnaubte. „Du kannst nichts dafür. Wo sind Sasukes Eltern?“

„Mit mir im Wohnzimmer. Herr Uchiha überlegt, einen Suchtrupp zusammen zu stellen.“

„Das soll er machen“, forderte der Mizu. „Er soll aber nur seine Familie einbeziehen, nicht die offizielle Polizei. Vielleicht Sasukes Cousin und wer sonst noch bei der Polizei arbeitet, mir egal, wer. Wir treffen uns im Park.“

Meizu klang ziemlich überrascht, als er nachfragte, ob er wirklich zum Park kommen sollte mit einem ganzen Suchtrupp.

„Ja. Sasuke wollte Fußball spielen, vielleicht ist er da“, brummte Itachi und legte auf. Sein Onkel beobachtete ihn.

Itachi stöhnte auf und drückte seine Stirn gegen die kalte Fensterscheibe.

„Was ist passiert?“, wollte Madara vorsichtig wissen.

Itachi lachte rau. „Sasuke ist passiert. Er ist einfach abgehauen mit Naruto, wahrscheinlich zum Fußballspielen. Oh, wenn ich ihn finde kann er was erleben!“

Tröstend legte der Ältere ihm eine Hand auf die Schulter.

„Lass uns fahren. Wenn er Fußball spielt wird ihm sicher nichts passiert sein. Alleine kann er das ja nicht tun.“

„Nein“, stimmte Itachi grummelnd zu, aber er war trotzdem unsicher.

Itachis Unsicherheit war gerechtfertigt, auch wenn es auf dem ersten Blick nicht so wirkte. Madara und er stürmten in den Park, sahen eine Gruppe junger Erwachsener Fußball spielen. Einer der Männer dort hatte blondes Haar. Itachi erkannte Naruto sofort.

Aber er sah Sasuke nicht.

Nirgends.

Außer sich vor Sorge rannte er deshalb zum Blondschoopf, der ihn mittlerweile bemerkt hatte und stehen geblieben war. Er wirkte ziemlich verwirrt.

Schwer atmend blieb Itachi vor dem Jüngeren stehen. „Wo ist er?“, fragte er.

„Hä?“, kam die Gegenfrage.

„Sasuke! Wo steckt Sasuke, verdammt! Wo ist er?“, brüllte Itachi und packte den Namikaze grob am Shirt.

Ein paar Mitspieler liefen zu ihnen. „Ey, lass Naruto los!“, forderte ein braunhaariger Junge lautstark.

Er wusste nicht, mit wem er sich da anlegte. Aber er war Sasukes Freund, und so würde Itachi sich beherrschen. Nie könnte er jemandem wehtun, der Sasuke guttat.

Der Mizu wandte sich den jungen Erwachsenen zu, die wie ein Schutzwall näher kamen und direkt hinter Naruto stehen blieben.

Bevor Itachi etwas sagen konnte trat Madara neben ihn und löste umsichtig die Hände seines Neffen vom Shirt des blonden Mannes. Interessiert musterte er die Kinder –für ihn waren es noch Kinder-, mit denen Itachis Sasuke befreundet sein musste.

„Wir suchen Sasuke“, sagte er freundlich und brachte seinen Neffen mit einem einzigen Blick zum Schweigen, bevor der etwas sagen konnte. „Ihr wisst sicher, wen ich meine, oder? Ich kenne Sasuke zwar nicht, aber Itachi hier macht sich große Sorgen, weil Sasuke verschwunden ist. Wisst ihr, wo wir ihn finden können?“

Der ihm unbekannte Junge, den Itachi so grob behandelt hatte, sah ihn böse an.

„Wieso sucht ihr ihn denn, hm? Er ist doch-...“

Die Augen des Blondes wurden groß, er wurde unruhig. Madara sah die Veränderung sofort. Er musste etwas begriffen haben. Die anderen Jugendlichen –jungen Erwachsenen- aber nicht. Ein Mädchen mit rosa gefärbten Haaren trat an die Seite des Blondschopfes und starrte die beiden Erwachsenen herausfordernd an.

„Das müsstest Sie doch wissen“, gab sie von sich. „Sasuke wurde doch schon vor etwa einer Stunde hier abgeholt. Und er ist nicht wiedergekommen, also gehen Sie. Sowas ist nicht witzig, wirklich nicht, schon gar nicht für Naruto. Er hat sich damals am meisten gesorgt.“

Der blonde Junge war also Naruto. Madara stellte fest, dass er das schon vermutet hatte. Itachi hatte ihm erzählt, dass der Junge schwer von Begriff war. Oder irrte sich der Anwalt gerade?

Das ist egal, dachte er und riss sich zusammen. Itachi geht es jetzt richtig dreckig. Um das festzustellen musste sich Madara nicht mal bemühen, seinen Neffen anzusehen. Er wusste es.

Sasuke war alles für den Jüngeren.

„Wir haben Sasuke nicht abgeholt“, kam es leise von Itachi.

Nun wurde der Blondschoopf, Naruto, richtig bleich. Und auch seine Freunde wirkten erschrocken, unruhig. Sasukes Freunde. Er musste sehr beliebt gewesen sein als Jugendlicher. Ein normaler Junge mit normalen Problemen. Wieso hatte Madara nicht eingegriffen, bevor Itachi sich zu sehr an Sasuke geklammert hatte?

Weil es keinen Eingriff hatte geben können, erkannte er. Weil Itachi Sasuke sofort mit Haut und Haaren geliebt hatte.

Naruto verschränkte die Arme vor der Brust.

Wahrscheinlich wollte er die Wahrheit nicht wissen.

Laut und deutlich sagte der Namikaze: „Hört mir zu: Sasuke ist gegangen. Er ist abgeholt worden, weil was passiert ist. Er war total außer sich vor Panik, und ich glaube, es war deinetwegen, Itachi. Also musst du wissen, wo er jetzt steckt.“

„Von wem wurde er abgeholt?“, wollte Madara wissen.

Ein braunhaariges Mädchen zuckte mit den Schultern. „Von einem riesigen Typ mit blauen Haaren.“

„Die beiden kannten sich“, stimmte ein schwarzhaariger Junge zu. „Sasuke ist sofort zu ihm, als er ihn gesehen hat. Ich glaube, der Mann war schon ´ne Weile da, ich habe ihn bei den Bäumen gesehen. Als er mit Sasuke geredet hat wirkte er ziemlich besorgt.“

Itachi neben Madara stöhnte. „Nein, nicht doch!“

„Danke. Wir wissen jetzt Bescheid“, brummte Madara und drückte fest Itachis Schulter.

Sein Neffe war verzweifelt, raupte sich sogar die Haare. Das tat er sonst nie.

„Wo ist er?“, wollte dieser Naruto wissen.

Keiner der Jugendlichen war gegangen, das bemerkte Madara erst jetzt.

Schwer seufzte er. „Wahrscheinlich bei dem, wegen dem Sasuke und Itachi sich erst kennen gelernt haben.“

„Wie konnte Kisame nur?“, zischte Itachi wie eine wütende Kobra. „Ich bringe ihn um!- ich bringe ihn eigenhändig um, wenn er ihm auch nur ein Haar gekrümmt hat!“

Die Jugendlichen wurden blass. Es war totenstill auf der Wiese, als Itachi sein Handy aus der Hosentasche zog und Sasukes Nummer wählte.

Sasuke hatte nur ein Handy- und Itachi und Sasukes Eltern kannten neben den Leibwächtern der beiden als einzige die Nummer. Kisame wusste nichts davon, das Sasuke ein Mobiltelefon bekommen hatte. Vielleicht konnte Itachi seinen Liebhaber so erreichen.

Er hoffte, betete und war kurz vorm Durchdrehen, als das Freizeichen ertönte.

Sasukes Handy war zumindest eingeschaltet.

„Ja?“, ertönte es dann leise. „Itachi?“

Itachi hätte heulen können vor Erleichterung.

„Sasuke? Sasuke, geht es dir gut?“, fragte er.

Seine Stimme überschlug sich vor Angst und Sorge.

Sasuke klang ziemlich mitgenommen, verschnupft. Wahrscheinlich hatte er geweint.

„Keine Sorge, mir ist nichts passiert. Itachi, was ist passiert? Wie geht es euch?“, wollte Sasuke wissen.

Er klang aufgeregt. Itachi fragte sich, was Kisame Sasuke wohl erzählt haben mochte. Tief holte der Mizu Luft. „Sasuke, nichts ist passiert. Wo bist du?“

„Von wegen ´nichts passiert´! Kisame hat erzählt das ihr angegriffen wurdet, du brauchst nicht zu lügen!“

Statt Itachi vor Sorge war es nun Sasuke, der heulte. Itachi hörte ihn schluchzen und fühlte sich schuldig. Sasuke weinte seinetwegen. Jetzt könnte Itachi erst recht heulen, aber noch riss er sich zusammen. Noch ging es.

Erneut atmete er tief durch. „Sasuke, es ist alles in Ordnung“, sagte er dann ruhig. „Uns ist nichts passiert. Wir sind im Park bei deinen Freunden und haben dich gesucht. Deine Eltern sind gleich bei mir. Bitte, Sasuke, sag´ mir wo du bist. Ich will dich nach Hause holen, verstehst du?“

Stille.

„Ich bin in einem Keller, Itachi. Hier sind auch andere Leute, viele Frauen, aber ich weiß nicht, wo ich genau bin“, antwortete Sasuke langsam.

Er schien kaum zu verstehen, was es bedeutete.

Was Itachis Anruf bedeutete.

„Aber Itachi“, kam es dann doch noch. „Heißt das, das Kisame gelogen hat?“

Jetzt kamen doch die Tränen. Sie bahnten sich gegen Itachis Willen ihren Weg über seine Wangen hinab.

„Ja, er hat gelogen. Ich komme dich holen, Sasuke. Du musst tun, als hätte ich nicht angerufen, verstehst du das?“

Keine Antwort, nur Sasukes Atem, gehetzt. Sasuke hatte Angst.

Es kratzte seltsam im Hörer. Komische Geräusche waren zu hören

Dann war die Leitung tot.

Fassungslos starrte Itachi das Mobiltelefon an. Dann schrie er laut auf und schleuderte das nun nutzlose Gerät gegen einen Baum.

„Verdammt!“, brüllte er außer sich vor Angst und Wut, rauft sich das Haar. „Ich bring´ dich um, Kisame! Ich bring´ dich um!“